

Muhammad al-Maghut (1934-2006)

Gedichte, die glühen wie die erste Liebe

Vor neun Jahren starb der syrische Dichter und Dramatiker Muhammad al-Maghut im Alter von 72 Jahren. Sein Schaffen hat seitdem nichts an Aktualität eingebüßt.

Schon mit seinen ersten Werken machte sich Muhammad al-Maghut als eine besondere Stimme innerhalb der arabischen Dichtung bemerkbar. Seine frühen Gedichtbände „Traurigkeit im Mondschein“ (1959), „Ein Zimmer mit Millionen Wänden“ (1960) und „Die Freude ist nicht mein Beruf“ (1970) leiteten, zusammen mit den frühen Gedichten von Unsi al-Hajj und Adonis, einen Wandel in der Entwicklung des arabischen Prosagedichts ein, indem sie neue ästhetische Maßstäbe in der Dichtung wie auch im künstlerischen Schaffen insgesamt begründeten.

Seine Gedichte, die sich um Themen wie Heimat, Traurigkeit, Schmerz und die Lebenseinstellung der Boheme drehen, haben nichts Artifizielles. Sie wirken gerade durch ihren einfachen, spontanen und intuitiven Charakter, und darin ist seine Dichtung bis heute unübertroffen. Obwohl er sich stets am Rande hielt, wurde Muhammad al-Maghut zum geistigen Vater mehrerer Generationen von Prosadichtern.

Sein Dichterkollege Mahmud Darwish sagte anlässlich seines Todes: „Er war einer der wenigen Dichter aus der Generation der Pioniere [...], deren Werke wir noch immer mit Genuss und Erstaunen lesen. Gegen den Traditionalismus in der Dichtung rebellierte er nicht, indem er sich einem modernen Traditionalismus oder einem traditionellen Modernismus anschloss. Vielmehr bahnte er sich einen eigenen Weg, ohne sich um Etiketten und Schulen zu kümmern. Seine Rebellion war allumfassend, gegen den Stillstand in der Politik wie gegen Schematisierungen im Ausdruck. Er war die Stimme des Randes, die die Poesieszene erstürmte und alles zertrümmerte, was sich seinem herausprudelnden Talent, unbezähmbar wie ein hervorbrechender Sturzbach, entgegenstellte.“

Neben seiner Dichtung verfasste er zahlreiche Theaterstücke, die die Entwicklung des politischen Theaters in der arabischen Welt entscheidend prägten.

Er starb am 3. April 2006 in Damaskus.

Douraid Rahhal

Muhammad al-Maghut: Römische Amphitheater (ORIGINAL)

1

Von den Glocken der Revolution blieb nichts als das Echo
Von den Rössern der Dichtung nichts als die Zügel

Vom Weg in die Freiheit nichts als dauerhafte und flüchtige Straßensperren
Ich verbrachte meine Kindheit und meine Jugend, und den gesamten Marsch für Freiheit und
Befreiung

Zwischen Gewehren und Maschinengewehren, Ketten, Panzern und Raupenfahrzeugen,
Boden- und luftgestützten Patrouillen, und auf Schritt und Tritt:

Stehenbleiben: dein Ausweis

Stehenbleiben: deine Papiere

Stehenbleiben: dein Pass

Stehenbleiben: Was hast du da im Koffer?

Stehenbleiben: Was hast du da in den Hosentaschen?

Stehenbleiben: Was hast du da im Mund?

Stehenbleiben: Wo willst du hin?

Stehenbleiben: Wo kommst du her?

Und wann immer ich dieser Realität entfliehen wollte, landete ich doch nur in einer Zelle!

* * *

Ja, wir sind im 21. Jahrhundert angelangt
Doch so, wie eine Fliege ins Zimmer des Königs gelangt!

2

Die Zukunft des Irak ist düster

Die Zukunft Palästinas ist düster

Die Zukunft der Freiheit ist düster

Die Zukunft der Einheit ist düster

Die Zukunft der Befreiung ist düster

Die Zukunft der Wirtschaft ist düster

Die Zukunft der Kultur ist düster

Die Zukunft der Liebe ist düster

Die Zukunft des Wetters ist düster

Und überdies:

Es herrscht mediale Verdunkelung

Politische Verdunkelung

Militärische Verdunkelung

Wirtschaftliche Verdunkelung

Kulturelle Verdunkelung

Konfessionelle Verdunkelung

Und überdies Stromausfall jede halbe Stunde

Und dennoch sprechen sie in diesen Tagen nur von Transparenz!

3

Sie übernahmen meine Art zu flanieren und Hüte zu tragen
Zigaretten anzuzünden und den Rauch auszustoßen

Mein Murren über die Bettler und Almosensucher
Meinen Stil zu grüßen und auf einen Gruß zu antworten
Meinen Zorn über öffentliche Beschwerden
Lautes Lachen
Dann meine Art, den Tresen zu umarmen
Den Anderen den Rücken zuzudrehen
Den Kellner mit Klatschen herbeizurufen
Die Zahl der Gläser, die ich trinke
Die Menge des Abfalls, den ich hinterlasse.
Dann nahmen sie meinen Tisch im Café ein
Meine Rituale beim Schreiben
Das Format der Hefte, die ich benutze
Die Farbe der Tinte, mit der ich schreibe
Und nun... wollen sie meine Hand
Mit ihren Falten
Und der alten Gazellen-Tätowierung darauf!

4

Ihr Schmiede
Ihr Tischler
Ihr Steinmetze
Ihr Trompeter in den Militärparaden
Ihr Trommler in den Pfadfindergruppen
Ihr Ramadan-Trommler in den ärmeren Vierteln
Ihr fliegenden Händler in den Einkaufsstraßen
Ihr Frauen, die sich von einem Fenster zum anderen beschimpfen
Ihr Autofahrer und Lastwagenfahrer
Ihr Verkehrspolizisten
Ihr Fans bei Sportereignissen
Ihr Redner und Parolenrufer bei offiziellen Umzügen
Ihr, die ihr von früh bis spät die Motoren eurer Autos aufheulen lasst
Senkt eure Stimmen
Und die eurer Pfeifen, Hupen und Hämmer
Sprecht im Flüsterton
Und geht auf Zehenspitzen
Denn die Heimat liegt im Sterben!!

Übersetzung aus dem Arabischen von Douraid Rahhal und Barbara Winckler